

Der Bischof von Chur schlägt Anton Florian von Liechtenstein vor, den Zehntstreit durch einen Kommissar untersuchen zu lassen. Ausf. Chur, 1720 Mai 4, AT-HAL, H 2624, unfol.

[1] Euer durchleucht¹ und liebden² sein unsere freündt-willige dienst und waß wür sonst mehr liebs und guetß vermögen anvor. Durchleüchtiger fürst, besonders lieber herr und freünd.

Daß von euer durchlaucht und liebden und dem 17. letst abgewichenen monaths Aprilis an unß abgelassnen, und den 28. eiusdem³ zue recht eingeloffen, haben wür darumb nit ohne sonderbahre erquikhung erlesen, weilen darauß zu ersehen gehabt, denselbigen zue mitlern gedanckhen geschritten und die, wegen der zehent-streithigkheit missbeliebig entstandene wurungen, durch eine commission zue undersuechen. Auch sich freündtnachparlich vernemmen lassen, zur solichem ende von unsseren mittlen einen con-commissarium, mit allmöglicher condescenz⁴ zue admittiern⁵. Gleichwie nun wür dieß expedient⁶ allzeit für nöthig, ja einzig gehalthen, also werden nit ermanglen, auff ersten avviso⁷ jemandt in euer durchlaucht und liebden reichßfürstenthumb Hohenliechtenstein abzueordnen, auß dessen instruction⁸ und conduite⁹ dann sich ergeben wirdt, das deroselben jura¹⁰ in dem geringsten zue bekhrenkhen, oder von unserer [2] geistlichkeith dero hohen respect im allerwenigsten violiern¹¹ zue lassen, niemahlen unssern intention¹² gewesen, auch hoffentlich in ewigkheit nit sein wirdt.

Die gegen euer durchlaucht und liebden hegende distinguierteste veneration, dern ursach wür andernmahl zue exprimiern¹³ sie ehr gehabt, lasset solicher vergessenheit unß nit zue. Wohl aber euer durchlaucht gantz freündtnachparlich und bestmeinendt zu ersuechen, nemmen wür die erlaubnuß, selbige geruechen möchten, sich ohne unssern gründ, selbsten hochvernünfftig zu erwegen, durch einbindige vorbildung, nicht umschliessen zue lassen, und zue solichem absehen einen verstendigen, gelehrten, fridsamen, catholischen commissarium in dero reichßfürstenthumbh abzueordnen. Wordurch dann alle zwistigkheithen hoffentlich gehoben und der vollige ruhestand widerhergestellt wirdt werden. Euer durchlaucht und liebden verbleiben wür [3] underdessen zue erweisung aller freind-gefelligkheithen so verbunden, alß bereith.

Wur auß unsserm residenzschloss, den 4. Maii 1720 von Gottes gnaden, Ulrich bischove zue Chur¹⁴, dess Heyligen Römischen Reichß¹⁵ fürst, herr zue Fürstenburg¹⁶ und Fürstenau¹⁷.

¹ Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) regierte von 1718 bis 1721 in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: *Neue Deutsche Biographie* 14 (1985), S. 511–512; Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6*; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Anton Florian Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 118–119 und *Stammtafel II*.

² Liebden: schriftliche und mündliche Anrede unter hohen Adeligen.

³ desselben Monats.

⁴ Willfährigkeit.

⁵ zuzulassen.

⁶ Hilfsmittel. Vgl. Brockhaus' *Kleines Konversations-Lexikon*, 5. Aufl., Bd. 1, Leipzig 1911, S. 548.

⁷ Aviso: Mitteilung.

⁸ Anweisung.

⁹ Betragen.

¹⁰ Hoheitsrechte.

¹¹ kränken.

¹² Absicht.

¹³ auszudrücken.

¹⁴ Ulrich VII. Bischof von Chur, Freiherr von Federspiel (1657–1728) war Bischof von Chur. Nach Auseinandersetzungen im Fürstentum Liechtenstein zwischen Klerus und Fürst 1719 verhängte Ulrich VII. das Interdikt (kirchliche Ausschließung) über die Beamten auf Schloss Vaduz. Vgl. SURCHAT, Pierre: *Federspiel, Ulrich von*. In: *Historisches Lexikon der Schweiz*, Hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel 2005, S. 443.

¹⁵ Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*, Köln-Weimar 2005.

¹⁶ Die Fürstenburg in Burgeis (I) wurde im 13. Jahrhundert als Sitz der Fürstbischöfe von Chur erbaut.

¹⁷ Schloss Fürstenau in Fürstenau (CH) war eine Residenz der Fürstbischöfe von Chur.

Euer durchlaucht und liebden

Freindt und diener
Ulrich, manu propria¹⁸

[4] [*Dorsalvermerk*]
Vom herrn bischoffen zu Chur.
De dato 4. Maii 1720.

¹⁸ *eigenhändig.*